

Finanzchef blickt nach vorn

Passen im Kanton St. Gallen Steuerentlastung und bei den Ausgaben eine Planung zum Verzicht zusammen? Regierungsrat Martin Gehrer zeigte vor der CVP Sarganserland Wege auf.

Von Karl Duijts-Kronig

Vilters. – «Wenn der Papst nicht in die Schweiz kommt, geht es uns gut. Denn er reist immer dorthin, wo das Elend am grössten ist.» Nicht nur mit diesem Bonmot zeigte sich Regierungsrat Martin Gehrer trotz weniger erfreulicher Finanzlage an der Neujahrsbegrüssung der CVP Sarganserland als Optimist.

Gleich zur Sache kam Roger Meier als Parteipräsident der CVP Sarganserland nach dem Apéro im Restaurant Ilge in Vilters. Die Schweiz und das Sarganserland seien im vergangenen Jahr nicht ganz so krisenresistent gewesen wie erhofft, meinte er. Zuvor hatte er unter dem Stichwort «Wer hätte das gedacht» ans angeschlagene Bankgeheimnis und an die Libyen-Krise erinnert. Doch auch Roger Meier zeigte sich optimistisch: «Jede Krise hat den Effekt einer Reinigung.» Es sei jedoch Engagement nötig. Zudem könne man eine Krise nur gemeinsam bewältigen. «Nehmt das mit», bat er.

Ziel Steuerentlastung

Auch Regierungsrat Martin Gehrer bestätigte nach einem ausgezeichneten Essen, das Jahr 2009 sei nicht so gelaufen wie erhofft und gewünscht. «Es wird uns noch eine Weile begleiten», versicherte er.

Nach einigen launigen Betrachtungen über die Welt und den Globus kam der Redner zur Sache beziehungsweise zur Steuer- und Finanzpolitik. In Sachen Reserven gehe es dem Kanton gut, hielt er fest, sie seien zu brauchen, wenn es notwendig ist – «also jetzt!» Zufrieden ist der Regierungsrat auch einigermaßen mit der Steuerbelastung der juristischen Per-



Eine Vilterser Geschenkrinde nach einem intensiven Referat: CVP-Parteipräsident Roger Meier überreicht Regierungsrat Martin Gehrer das verdiente Präsent.

Bild Karl Duijts-Kronig

sonen. Gesamtschweizerisch stehe St. Gallen auf Rang neun; ungeschickt sei daran nur, dass die beiden Appenzell und der Thurgau noch deutlich vor St. Gallen liegen würden. Unerfreulich sei dagegen die Belastung der natürlichen Personen. Mit dem 18. Rang stehe man in der Schweiz hier im hinteren Mittelfeld. «Eine weitere Steuerentlastung für die natürlichen Personen wird nötig», betonte Martin Gehrer. Neben Aspekten wie Gesundheit, Verkehr, Schulen, Sicherheit oder Kultur spiele die Steuerbelastung bei den Leuten eben eine wesentliche Rolle, begründete der Redner.

Verzichtplanung

«Die Ausgaben beschäftigen mich», meinte in der Folge Regierungsrat

Gehrer lapidar. Mit 14 Prozent sei die Staatsquote zu hoch. Zudem wären für die nächsten zehn Jahre Investitionen in der Höhe von 2,3 Milliarden Franken geplant. Dies würde eine viel zu hohe Abschreibungsquote ergeben.

Der Referent hielt dazu klar fest, das gehe so nicht. Wörtlich meinte er: «Wir werden ein Priorisierungsverfahren entwickeln. Wir müssen strafen.» Vorgaben gebe es auch vom Kantonsrat. Das Ausgabenwachstum dürfe 2 Prozent nicht überschreiten. Zudem dürfe das Eigenkapital nicht unbeschränkt schrumpfen. Neu wird weiter in einem Aufgaben- und Finanzplan über drei Jahre hinweg die Entwicklung aufgezeigt (über 280 Seiten hinweg notabene).

Nicht sehr glücklich zeigte sich der

Regierungsrat, dass St. Gallen beim Finanzausgleich zu den Nehmerkantonen gehört. Allerdings gebe es nur sieben bis acht Geberkantone, schränkte er ein. Im Kanton St. Gallen lägen eben die Produktivität und die Wertschöpfung zu tief, hiess die Begründung.

Düstere Aussichten

«Nicht verheissungsvoll» würden sich die kommenden Jahre zeigen, fuhr der Redner dann weiter. Er wies dabei auf die Arbeitslosenzahlen und auf das schwindende Eigenkapital hin. Ohne eine Verzichtplanung wäre das Eigenkapital im Jahr 2012 erschöpft, man müsste Schulden machen, was letztlich eine Steuererhöhung bedeuten würde. Bei der anstehenden Planung des Verzichts, so der Regierungsrat, müssten auch bestehende Leistungen abgebaut werden. Zuletzt brach der Optimismus wieder durch: «Wir haben den Mut gehabt und mit der Verzichtplanung frühzeitig begonnen. Wir wollen als staatstragende Partei verantwortungsbewusst handeln, auch dann, wenn Wahlen bevorstehen.» Vor den Wahlen, setzte Gehrer dazu, würden eben einzelne Parteien gerne noch mehr und andere wieder deutlich weniger sparen wollen.

Mit einer Vilterser Geschenkrinde bedankte sich Roger Meier ganz herzlich für die Neuigkeiten aus der Pfalz.

Echte Fröhlichkeit

Einen weiteren Akzent an diesem Freitagabend setzte schliesslich das Sängerkvintett «Ghöörschutz». Sie unterhielten mit «Liedli es bitz anders» lebhaft, rhythmisch, überraschend und einfach fröhlich. Selbst Regierungsrat Martin Gehrer lehnte sich entspannt zurück. Der Funke sprang über. Zuletzt stand nur noch die Frage im Raum, wer an diesem Auftritt mehr Spass gehabt hatte – die fünf Männer vom «Ghöörschutz» oder die CVP-Gemeinde. Roger Meier verdankte diese positiven Emotionen und wünschte, dass diese Lebensfreude bis zum Ende 2010 anhalte.